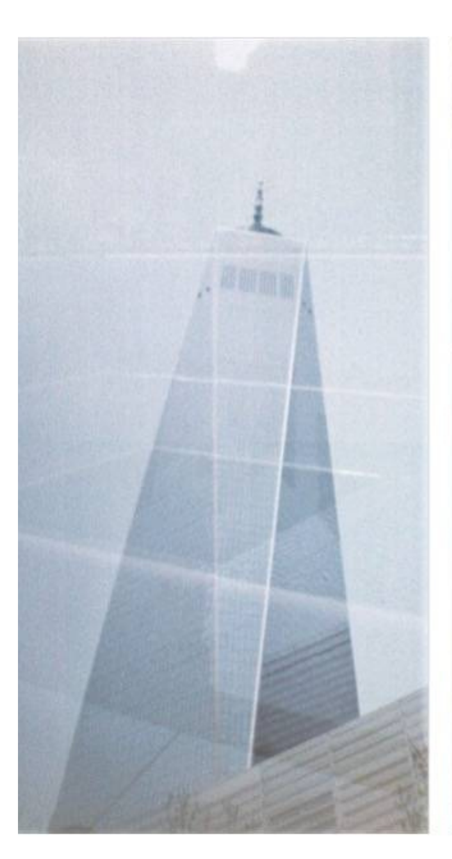
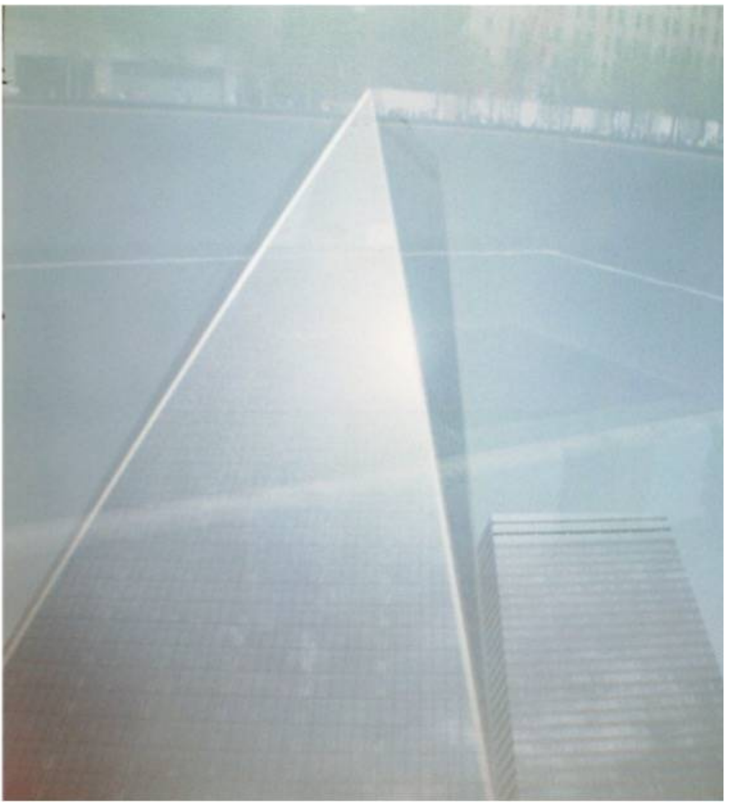










ACHIM SZEPANSKI 2024-06-19

IMPLOSION DER LIQUIDITÄT, HYPER_SCHULDEN UND HYPERINFLATION – DIE ORGIE NACH DER ORGIE (1)

ECONOFICTION DERIVATE, FINANCE, FINANZMÄRKTE, HYPERINFLATION, LQUIDITÄT, MARXISMUS, SCHULDEN, ZENTRALBANK

Robert Meister schreibt:" Die implizite Kraft von Marx' Kritik am „Mysterium des Mehrwerts" (M-C-M1) besteht darin, dass es finanzielle Liquidität geben muss, um die Wertschöpfung selbst in dem abstrakten Sinne zu finanzieren, der von strengen Theoretikern seiner „Wertform" beschrieben wird (Postone, Kap. 4-5, 7). Ihre Darstellung historisch spezifischer Marktproduktionsweisen setzt voraus, dass es Märkte gibt, die den Menschen, deren Zugang zu den Existenzmitteln somit von der Erzielung eines Lohns abhängt, die Disziplin der Geldzahlungen auferlegen. Damit das Lohn-Arbeits-Verhältnis zustande kommt, muss auf den

Finanzmärkten ausreichend Liquidität vorhanden sein, um die zur Finanzierung der Produktion in dieser Form erforderliche Währung zu erzeugen. Finanzielle Liquidität ist jedoch nicht nur eine positive Externalität, die von den primären Gütermärkten selbst ausgelöst wird. Vielmehr hat sie ihren Preis. In gewissem Sinne ist dieser Preis politischer Natur – die Unterdrückung von Kräften, wie z. B. Schuldnerrevolten, die Kreditinstrumente weniger liquide machen würden. Solche Ereignisse würden eine Kaskade von Forderungen auslösen, sodass Schulden zurückgezahlt – in Geld umgewandelt – werden müssen, und zwar in Situationen, in denen nicht genug Geld im Umlauf ist, um dies zu tun.

In einem anderen Sinne wird der Preis für Liquidität von den Kapitalmärkten festgelegt, die Liquidität herstellen, indem sie es jemandem ermöglichen, eine Prämie für die Übernahme des Risikos zu erhalten, eine illiquide Anlage nicht monetarisieren zu können, sie also nicht sofort oder vielleicht nie wieder in Geld umwandeln zu können.25 Dieses Risiko der Illiquidität sichert der Finanzmarkt ab, indem er einem Vehikel, das jetzt Liquidität hat, einen Preis zuweist und somit definiert, dass es nach Zahlung des Preises genauso gut wie Geld ist. Unter normalen Umständen wird die Funktion der Schaffung von Liquidität durch die Rolle von „Marktmachern" privatisiert (Treynor 27-28, vgl. Ayache)."

Die traditionelle Definition der Liquidität bezieht sich im Allgemeinen auf die Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit der ein Vermögenswert oder ein Wertpapier auf dem Markt gekauft oder verkauft werden kann, ohne dass sich sein Preis wesentlich ändert. Sie ist im Wesentlichen der Grad, in dem ein Vermögenswert schnell in Bargeld umgewandelt werden kann, ohne dass sich sein Wert wesentlich ändert. Hochliquide Vermögenswerte, wie wichtige Währungen oder Aktien mit hohem Handelsvolumen, können leicht zu stabilen Preisen gekauft oder verkauft werden.

Für unsere Zwecke hier ist die Liquidität im Wesentlichen ein Maß für die verfügbaren Barmittel, die zum Kauf und Handel von Finanzanlagen bereitstehen. Was wir hier mit globaler Liquidität meinen, ist der Geldfluss durch die Finanzmärkte. Dies ist ein Konzept, das nicht M1 oder M2, die traditionellen monetären Aggregate, entspricht – diese messen bereits das Geld in der Realwirtschaft, und das fließt per Definition durch die Banken. Hier geht es um die Geldströme, die allgemein über die Finanzmärkte fließen. Die globale Liquidität ist ein viel größeres Konzept als die Geldmenge, wir sprechen hier von 170 Billionen Dollar. Sie ist etwa 50-60% größer als die weltweite Geldmenge.

Dies ist in zweierlei Hinsicht wichtig: Erstens stellt es per Definition die Finanzierung von Transaktionen auf den Finanzmärkten im Allgemeinen sicher. Er ist besonders wichtig, wenn es um die Verlängerung von Schulden und die Finanzierung von Schulden geht. Wenn man sich die heutige Situation auf den Finanzmärkten anschaut, sind sie nicht mehr nur Mittel zur Beschaffung von neuem Kapital für ein Asset oder Produktionsmittel, sondern sie sind auch Refinanzierungsmechanismen für Schulden. Und bei der Refinanzierung von Schulden kommt es auf die Kapazität des Finanzsystems an, nicht auf den Zinssatz, der für die Umschuldung verwendet wird.

Schulden haben eine Lebensdauer – die durchschnittliche Laufzeit von Krediten in der Weltwirtschaft beträgt etwa 5 Jahre. Bei einem Schuldenstand von etwa 350 Billionen Dollar geht es um die Refinanzierung von 70 Billionen Dollar Schulden pro Jahr. Dafür braucht man

Bilanzkapazitäten, und Bilanzkapazitäten sind eine der Möglichkeiten, wie wir die globale Liquidität definieren.

Bei der globalen Liquidität handelt es sich um einen Finanzierungspool in Höhe von 170 Billionen US-Dollar, den wir messen, indem wir die Geldquellen auf der Aktivseite der Bilanz des privaten Sektors berücksichtigen. Er umfasst die kurzfristigen Verbindlichkeiten von Kreditgebern, wie Banken und Schattenbanken. Er umfasst auch die Geldströme der privaten Haushalte und Unternehmen. Da wir uns für die Ströme auf den Vermögensmärkten interessieren, konzentriert sich diese auf die Definition von "Liquidität" auf dem Finanzsektor. Als solche beginnt sie weitgehend dort, wo traditionelle Geldmengenmessungen wie M1 enden.

In seinem 1985 erschienenen Werk "Simulacra und Simulation" erinnert Baudrillard an die Fabel von Borges über die Kartographen eines großen Imperiums, die eine Karte seines Territoriums zeichneten, die so detailliert war, dass sie so groß wie das Reich selbst war.

Baudrillard zufolge beginnen die Bewohner des zusammenbrechenden Imperiums ihr Leben in der Abstraktion zu führen, weil sie die Karte für real halten. Die Karte wird als Wahrheit akzeptiert, und die Menschen leben unwissend in einem Mechanismus, den sie selbst entworfen haben, wobei die Realität des Imperiums vergessen wird. Diese Fabel ist eine passende Allegorie für unsere modernen Finanzmärkte.

Unser finanzielles Wohlergehen ist heute Resultat der Finanz- und Geldtechniken. Die Strategie der Zentralbanken macht aus dieser Tatsache keinen Hehl, denn sie zielt darauf ab, durch künstlich erhöhte Vermögenspreise die reale Illusion von wirtschaftlichem Wohlstand zu erzeugen, angeblich um die Realwirtschaft zu stimulieren. Auch wenn es naheliegend ist, zu dem Schluss zu kommen, dass die Realwirtschaft lediglich Sklave des Schattenbankensystems ist, ist dies keine korrekte Interpretation der Theorie Baudrillards. Vielmehr IST unsere Wirtschaft das Schattenbankensystem, das Imperium ist verschwunden und wir leben unwissend in der Abstraktion. Die Fed muss die Schattenbankoligarchie unterstützen, denn ohne sie würde die Abstraktion scheitern.

Der Zusammenbruch von Fiat-Währungen ist die Regel, nicht die Ausnahme. In einer Studie über 775 Fiat-Währungen, die in den letzten 500 Jahren geschaffen wurden, fanden Forscher heraus, dass etwa 599 davon gescheitert sind, so dass nur noch 176 im Umlauf sind. Etwa 20 % der 775 untersuchten Fiat-Währungen scheiterten aufgrund von Hyperinflation, 21 % wurden im Krieg zerstört und 24 % wurden durch eine zentralisierte Geldpolitik reformiert. Die übrigen wurden entweder aus dem Verkehr gezogen, in eine andere Währung umgewandelt oder sind heute noch im Umlauf. Die durchschnittliche Lebensdauer einer reinen Fiat-Währung beträgt nur 27 Jahre – deutlich kürzer als ein Menschenleben.

Eine zweistellige Inflationsrate, die einst als "unmöglich" für die Vereinigten Staaten galt, ist in greifbare Nähe gerückt. Powell, der verzweifelt versucht, seine Glaubwürdigkeit aufrechtzuerhalten, hat den aggressivsten Zinserhöhungsplan in Angriff genommen, den die Fed je durchgeführt hat. Die Risse im System beginnen sich zu vergrößern.

Der Trend ist exponentiell. Durch Rezessionen, Kriege, Präsidentschaftswahlen, kulturelle Veränderungen und sogar das Internetzeitalter hindurch – M2 steigt weiterhin nichtlinear an,

mit einer positiven zweiten Ableitung – beschleunigt sich das Geldmengenwachstum. Dieses hyperbolische Wachstum ist ein Hinweis auf ein wesentliches Merkmal des Fiat-Geldsystems: praktisch alles Geld ist Kredit. In einem fraktionierten Reservesystem ist das meiste Geld, das im Umlauf ist, geliehen und existiert nicht als echtes Bargeld – tatsächlich sind etwa 97 % des gesamten "Geldes", das im Bankensystem gezählt wird, Schulden in der einen oder anderen Form.

Schulden haben praktisch immer eine Rendite – diese Rendite wird als Zins bezeichnet, und dieser Zins verlangt eine Zahlung. Daher muss jedes Papiergeld-Bankensystem die Geldmenge mit einem Zinseszins wachsen lassen, und zwar für immer, um stabil zu bleiben. Die Zahlungsunfähigkeit ist also buchstäblich die Zerstörung des Geldes – deshalb ist die Deflation so weit verbreitet, und deshalb schrumpfte die Geldmenge M2 während der Großen Depression um 30 %.

Dieser Prozess wiederholt sich ad infinitum, indem die Kreditschöpfung und damit die Geldmenge ständig erhöht wird, um systemische Ausfälle zu verhindern. Das System ist für eine konstante Inflation entworfen. In den letzten 50 Jahren ist die Kreditvergabe der Geschäftsbanken nur in etwa 12 Quartalen zurückgegangen.

Selbst wenn man Schuldenkrisen, Kriege und Staatsbankrotte außer Acht lässt, muss die Geldmenge also für immer exponentiell ansteigen – allein, um die Räder am Laufen zu halten.

Die Frage ist, wohin diese Geldmenge fließt – und hier liegt der Schlüssel zur Hyperinflation.

Nach 2008 arbeiteten die Fed und das Finanzministerium zusammen, um Milliarden von Dollar an problembehafteten Vermögenswerten, hypothekarisch gesicherten Wertpapieren und Staatsanleihen aufzukaufen – alles in dem Bestreben, den bösartigen Deleveraging-Zyklus zu stoppen, der die Kreditmärkte eingefroren hat und bereits zwei große Investmentbanken untergehen ließ. Diese Programme waren die umfangreichsten und ehrgeizigsten, die es je gab, und führten dazu, dass Billionen von Dollar an neuem Geld in das Finanzsystem flossen.

Es kam jedoch zu keiner Hyperinflation. Die Inflation blieb unglaublich zahm, und der Goldpreis fiel von seinen euphorischen Höchstständen zurück. Das Armageddon war abgewendet, zumindest schien es so. Was damals nicht richtig verstanden wurde, war die Tatsache, dass es zwei Volkswirtschaften gab – die Finanzwirtschaft und die Realwirtschaft. Die Fed hatte Billionen in die Finanzwirtschaft gepumpt, und angesichts eines weltweiten makroökonomischen Abschwungs sowie ausländischer Zentralbanken, die über das Dollar-Recycling Staatsanleihen kauften, floss all dieses neue Geld nicht in die Realwirtschaft.

Stattdessen war es gefangen und zirkulierte in den Händen von Geldmarktfonds, Aktienhändlern, Anleiheinvestoren und Hedgefonds. Der S&P 500, der im März 2009 ein Rekordtief erreicht hatte, begann eine stetige Erholung, die sich als der stärkste und ausgeprägteste Bullenmarkt in der Geschichte erweisen sollte. Die Fed erreichte schließlich eine extreme Inflation – allerdings nur bei den Vermögenswerten. Ohne erhebliche Haushaltsdefizite des Finanzministeriums floss dieses Geld nicht in die Märkte für Waren und Dienstleistungen, sondern fast ausschließlich in die Aktien- und Anleihemärkte.

Die große Inflationskatastrophe, die sowohl von den Libertären als auch von den Goldbugs

angepriesen wurde, ist nie eingetreten – ihre Weltuntergangsprognosen erschienen frenetisch und neurotisch.

Anstatt ihre Argumente in diesem neuen Rahmen neu zu bewerten, taten die Neokeynesianer, die die Schlüsselpositionen im Finanzministerium, bei der Federal Reserve und an den meisten amerikanischen Universitäten innehatten, ihre Ideen als ökonomisches Geschwätz ab. Der Fed war es gelungen, die Katastrophe abzuwenden – zumindest behaupteten sie das. Bernanke hatte in all seiner unendlichen Weisheit den "Vermögenseffekt" ausgelöst – eine wichtige verhaltensökonomische Theorie, die besagt, dass die Menschen mehr ausgeben, wenn der Wert ihres Vermögens steigt.

Eine noch extremere Denkschule entstand – die modernen Geldtheoretiker -, die behaupteten, dass die Zentralbanken im Grunde ein "Perpetuum mobile" entdeckt hätten – ein Werkzeug für unbegrenztes Wirtschaftswachstum als Ergebnis von Nullzinsen und unbegrenzter QE. Die Regierungen könnten sich unbegrenzt Geld leihen, und traditionelle Kennziffern wie Schulden/BIP spielten keine Rolle mehr. Da jede Regierung Geld in ihrer eigenen Währung drucken konnte, war ein Zahlungsausfall ausgeschlossen.

Die Rechnung würde nie beglichen werden. Zumindest dachten sie das.

Die Schulden häuften sich weiter an und wuchsen. Da die Zinssätze an der Nulllinie verharrten, konnte das Finanzministerium die kontinuierliche Ausweitung der Schulden rechtfertigen, da die Zinskosten minimal waren.

Die Politiker drängten nun auf mehr und mehr Defizitausgaben – wenn es nichts ausmacht, die Banken zu retten oder einen Krieg zu beginnen, warum dann nicht mehr Brücken bauen? Was ist mit Sozialprogrammen? Neue Armeestützpunkte? Steuersenkungen für Konzerne? Subventionen für Unternehmen? Es gab kein "akzeptiertes" wirtschaftliches Argument mehr, das dagegen sprach – und so wuchsen und wuchsen die Staatsausgaben, und die Defizite stiegen Jahr für Jahr. Das Finanzministerium vergrößerte die Schulden, indem es neue Anleihen ausgab, um fällige Anleihen zu tilgen – eine Strategie, die an ein Schneeballsystem erinnerte. Diese Schuldenexzesse beschleunigen sich – wenn die Ausgaben steigen (und die Steuereinnahmen konstant bleiben), wächst das Defizit, und dieses Defizit wird durch weitere Kreditaufnahmen bezahlt. Dies führt zu mehr Zinsen und damit zu mehr Ausgaben, um diese Zinsen zu bezahlen, was eine tödliche Rückkopplungsschleife darstellt – eine so genannte Schuldenspirale.

Der Schatten, der hier droht und über den selten gesprochen wird, sind die ungedeckten Verbindlichkeiten – das sind Zahlungen, die die Bundesregierung versprochen hat, für die sie aber noch kein Geld zurückgelegt hat. Dazu gehören inden USA die Sozialversicherung, Medicaid, Medicare, Veteranenleistungen und andere nicht diskretionäre, d. h. im Grunde nicht optionale Mittel. Das Cato-Institut schätzt, dass sich diese Verpflichtungen auf 163 Billionen Dollar belaufen. Andere Schätzungen des Mercatus Center gehen von 87 Billionen Dollar als untere Grenze und 222 Billionen Dollar am oberen Ende aus.

Bei diesen Zahlungen handelt es sich um so genannte nichtdiskretionäre oder obligatorische Ausgaben – jede Bundesbehörde ist verpflichtet, das Geld auszugeben. Sie haben keine andere Wahl. Ungefähr 70 % aller Bundesausgaben sind obligatorisch. Und die Höhe der

obligatorischen Ausgaben nimmt jedes Jahr zu, da die Boomer, die zweitgrößte Generation in der Geschichte der USA, in den Ruhestand gehen. Jeden Tag gehen etwa 10.000 von ihnen in den Ruhestand, was die Defizite um Hunderte von Milliarden pro Jahr erhöht.

Obwohl es sich bei diesen Verpflichtungen also technisch gesehen nicht um Schulden handelt, wirken sie in jeder anderen Hinsicht wie Schuldtitel. Die Rechnung muss beglichen werden. In dem vom Weißen Haus veröffentlichten Finanzbericht für 2022 wird das Bundesdefizit für die Jahre 2021 und 2022 auf 3,669 bzw. 1,837 Mrd. Dollar geschätzt. Dies entspricht 16,7 % bzw. 7,8 % des BIP.

Erstaunlicherweise prognostizieren sie für das nächste Jahrzehnt deutlich sinkende Defizite. In der Zwischenzeit steuern die USA langsam auf eine schwere Rezession (und dann wahrscheinlich auf eine Depression) zu, während die US-Notenbank ihr Straffungsexperiment beginnt und die Bundesverschuldung im Verhältnis zum BIP auf 132 % erhöht. Die Defizite sind im Grunde genommen in einer Rezession nie gesunken, sondern nur gestiegen – Arbeitslosenversicherung, Lebensmittelmarkenprogramme, Regierungsinitiativen; sie alle treiben das Finanzministerium dazu, mehr Geld in die Wirtschaft zu pumpen, um die Nachfrage zu stimulieren und eine Deflation zu dämpfen.

Zu allem Überfluss brechen während einer Rezession auch noch die Steuereinnahmen ein, so dass die Einkommensseite der Gleichung ebenfalls negativ beeinflusst wird.

Das schwarze Loch der Schulden, finanziert durch die Federal Reserve, hat nun die größte ausgabefreudige Institution der Welt gefangen – das Finanzministerium der Vereinigten Staaten.

Echte Geldzusammenbrüche sind für viele im Westen, die keine extreme Inflation erlebt haben, schwer zu begreifen. Das ständig zunehmende Geldexpansion erscheint seltsam, sogar fremd. Warum muss die Geldmenge exponentiell wachsen?

Es könnte eine weltweite Pandemie sein, die über Nacht 30 % des BIP lahm legt. Die Politiker reagieren, wie sie es schon immer getan haben – mit einer massiven staatlichen Mobilisierung, sowohl im realen als auch im finanziellen Sinne, um das Problem zu lösen. Sie versprechen, dass ihre Lösungen das Problem beheben werden, und drängen auf massive Staatsausgaben, um die wirtschaftliche Misere zu "lösen".

Sie nehmen Schulden auf, um das Schatzamt zu finanzieren. Aber dieses Mal ist es anders. Nur sehr wenige, wenn überhaupt, Investoren bieten. Nun stehen sie vor einer schwierigen Frage: Wie soll das Defizit zwischen den Einnahmen des Schatzamtes und den geplanten massiven Ausgaben ausgeglichen werden? Wer wird die Anleihen kaufen? Da es nur wenige oder gar keine legitimen Käufer für ihre Schulden gibt, bleibt ihnen nur noch eine Möglichkeit: Kreditexpansion. Auf welche Weise auch immer, neues Geld wird geschaffen und gelangt in den Umlauf. Diesmal ist es anders. Aufgrund der Flut an neuer Liquidität, die in das System gelangt, kommt es zu einer weit verbreiteten Inflation. Die Politiker sind verwirrt und schieben die Schuld auf alles und jeden, nur nicht auf die Kreditexpansion. Der Ausverkauf von Anleihen beginnt, was zu einem Anstieg der Zinssätze führt. Da die Zinssätze so lange so niedrig gehalten wurden, haben sich im System Billionen von Dollar an Fremdkapital angesammelt.

Niemand will festverzinsliche Wertpapiere mit einer Rendite von 1 % halten, wenn die Inflation auf über 8 % ansteigt. Das ist ein garantiertes Verlustgeschäft. Da immer mehr Anleger aus den Anleihemärkten flüchten, versiegt die Liquidität und die Volatilität nimmt zu. Der MOVE-Index, ein Maß für die Volatilität an den Anleihemärkten, beginnt 2022 auf ein Niveau zu steigen, das seit der Finanzkrise 2008 nicht mehr erreicht wurde.

Die Liquidität der Märkte für Staatsanleihen beginnt zu schwinden. Die schwachen Glieder des Systems, die durch Staatsanleihen mehrfach überschuldet sind, wie z. B. die Pensionsfonds des Vereinigten Königreichs, beginnen zu implodieren. Die Banken und das Finanzministerium selbst werden eine echte Deflation nicht überleben – in den USA ist Yellen bereits so unruhig, dass sie gerade große Banken gefragt hat, ob das Finanzministerium ihre Anleihen zurückkaufen soll, um die Liquidität zu sichern.

Wenn die Renditen steigen, steigen auch die Kreditkosten der Regierungen und ihre Fähigkeit, ihre Schulden zu verlängern, wird extrem beeinträchtigt. Überschuldete Spekulanten auf den Immobilien-, Aktien- und Anleihemärkten beginnen, ihre Positionen aufzulösen, und es kommt zu einem regelrechten Deleveraging. Die Zahlungsunfähigkeit ist hier nicht das Problem, sondern die Liquidität; und ohne Barreserven würden die Interbanken-Kredit- und Repo-Märkte schnell einfrieren.

Als die Inflation in die Höhe schießt, kommt es auf dem Markt für Staatsanleihen mit einem Volumen von 24 Billionen Dollar und auf dem Markt für Unternehmensanleihen mit einem Volumen von 15,5 Billionen Dollar zu einem starken Ausverkauf. Bald befinden sie sich im freien Fall, da erzwungene Liquidationen die Hebelwirkung aus dem System nehmen. Ähnlich wie 2008 beginnen die Kreditmärkte zu erstarren. Tausende von "Zombie-Unternehmen", also Firmen, die nur mit hauchdünnen Gewinnspannen und riesigen Mengen an Schulden mit nahezu null Prozent Rendite zusammengehalten werden, beginnen auszufallen. Eine Studie eines deutschen Analysten schätzt die Zahl auf 25 % der Unternehmen im S&P 500. Die Zentralbanken reagieren auf die Krise, wie sie es schon immer getan haben – mit der Kreditexpansion, wie es die Bank of England tat, als sie QE wieder aufnahm, oder wie die Bank of Japan mit "Notankäufen von Anleihen" begann.

QE Infinity beginnt. Billionen von Staatsanleihen, MBS, Unternehmensanleihen und börsengehandelte Anleihen werden aufgekauft. Die einzige Möglichkeit, das Implodieren der Blase zu verhindern, ist die Überflutung des Systems mit frisch ausgegebenem Geld. Alles wird unbegrenzt angeboten.

Ein Tsunami neuen Geldes strömt in das System, und in jeder wichtigen Anlageklasse beginnt eine Rallye. Dies ist der Beginn der Auflösungsphase. Innerhalb weniger Monate steigt der Anteil der Federal Reserve am Markt für Staatsanleihen von 30 % auf 70 % oder mehr. Die Bank of Japan hält bereits 70 % an bestimmten JGB-Emissionen, und einige Anleihen wurden seit einer Rekordzahl von Tagen auf einem aktiven Markt nicht mehr gehandelt.

Jetzt wird die Mehrheit oder sogar die Gesamtheit der neuen Anleiheemissionen des Schatzamtes mit frischem Geld gekauft. Die Geldmenge muss im Gleichschritt mit den Bundesdefiziten steigen, was die Inflation weiter anheizt, da immer mehr neues Geld in das System fließt. Der Liquiditätsschlauch der Fed ist nun direkt an die Venen der Realwirtschaft angeschlossen. Das Heroin des freien Geldes fließt nun in immer größeren Mengen zur Main

Street.

Der Anstieg, der 2020 und 2021 bei den Aktien zu beobachten ist, spiegelt sich nun auf den Märkten für Waren und Dienstleistungen wider. Die Preise für Lebensmittel, Benzin, Wohnungen, Computer, Autos, Gesundheitsfürsorge, Reisen und mehr explodieren nach oben. Die nächste Rückkopplungsschleife ist die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, d. h. wie oft ein Dollar pro Zeiteinheit für den Kauf von Waren und Dienstleistungen ausgegeben wird. Wenn die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes zunimmt, finden in einer Volkswirtschaft mehr Transaktionen zwischen Einzelpersonen statt.

Je schneller der Dollar umschlägt, desto mehr Güter können gekauft werden – und desto mehr steigen die Preise. Die zunehmende Geldumlaufgeschwindigkeit ist ein Hauptmerkmal einer Währung, die zu inflationieren beginnt. In Ländern, die eine Hyperinflation erleben, wie z. B. Venezuela, wo die Geldumlaufgeschwindigkeit angeblich über 7.000 pro Jahr – oder mehr als das 20-fache pro Tag – beträgt. Wenn die Preise stetig steigen, beginnen die Menschen, ihre Inflationserwartungen zu erhöhen, was dazu führt, dass sie losziehen und präventiv kaufen, bevor die Waren noch teurer werden. Dies führt zu Hortung und Knappheit, da ausgewählte Artikel schnell aufgekauft werden, und was übrig bleibt, wird noch teurer. Noch eine Rückkopplungsschleife.

Die Inflation steigt nun auf 25 % an. Das Haushaltsdefizit steigt weiter an, da die Regierung gezwungen ist, mehr Geld auszugeben, um Arbeitskräfte einzustellen und zu halten, und staatliche Subventionen werden von allen Teilen der Bevölkerung gefordert, um den Preisdruck zu mildern. Der Staatshaushalt steigt. Jegliche Hoffnung, dass die Renten der Arbeitnehmer oder die Banken die neuen Schulden aufkaufen, wird enttäuscht, da die Zinssätze weit unter der Inflationsrate bleiben und die Reallöhne weiter sinken. Sie müssen also mehr Kredite aufnehmen, während sich das gesamte System auflöst.

Die hyperinflationäre Rückkopplungsschleife setzt ein, wobei die exponentiell steigende Kreditaufnahme des Schatzamtes mit der neuen Geldmenge einhergeht.

Während der Dollar an Wert verliert, expandieren andere Zentralbanken weiter wie wild. Dieses Phänomen, in einer Schuldenspirale gefangen zu sein, ist nicht nur in den Vereinigten Staaten zu beobachten – praktisch jede größere Volkswirtschaft ertrinkt unter einer übermäßigen Kreditlast, da die durchschnittliche Schuldenlast der G7-Staaten 135 % des BIP beträgt. Da die Zentralbanken in unterschiedlichem Tempo agieren, kommt es zu massiven Verwerfungen auf den Devisenmärkten. Länder, die schneller sind und mehr Schulden monetarisieren, fallen schneller als andere, aber alle Währungen fallen real im Gleichklang.

Der globale Handel wird extrem schwierig. Handelsrechnungen, deren Begleichung in der Regel mehrere Wochen oder sogar Monate dauern kann, da die Ware in die ganze Welt verschifft wird, geraten durcheinander, da die Währungen in kurzer Zeit um 20 % oder mehr gegeneinander schwanken. Die Absicherung wird extrem schwierig, da die Illiquidität weit verbreitet ist. Inmitten dieses Chaos kommt eine Gruppe von Nationen zusammen und beschließt, ein neues Währungsmedium zu verwenden – dies könnte das Sonderziehungsrecht (SZR) sein, eine vom IWF geschaffene neutrale globale Reservewährung. Es könnte ein neues rohstoffbasiertes Geld sein, ähnlich wie der alte US-Dollar, der an Gold gekoppelt ist. Oder es könnte eine dezentralisierte Peer-to-Peer-

Kryptowährung mit einer festen Angebotsgrenze und sicheren Zahlungskanälen sein.

Was auch immer der Fall sein wird – es ist nicht wirklich wichtig. Der Dollar wird allmählich seine Vorherrschaft als Weltreservewährung verlieren, wenn die neue Währung aufkommt.

Während das alte System zu sterben beginnt, steigt der Dollar ironischerweise auf dem Devisenmarkt an – denn es gibt eine globale Short-Position von 20 Billionen Dollar auf den USD in Form von fremdfinanzierten Krediten, Staatsschulden, Unternehmensanleihen und Interbanken-Repo-Vereinbarungen. All diese Dollar-Schulden schaffen eine Dollarnachfrage, und wenn die USA nicht schnell genug sind oder genug importieren, um die Nachfrage zu befriedigen, stürzen sich Banken und Institutionen auf den Devisenmarkt, um ihre Landeswährung im Tausch gegen Dollar abzustoßen.

Der globale Eurodollarmarkt ist eine Hebelwirkung – und wie jede Hebelwirkung muss er mit neuen Dollars gefüttert werden, sonst riskiert er den Bankrott derjenigen, die die Schulden haben. Das grundlegende Problem ist, dass es sich diesmal nicht um Banken, Hedge-Fonds oder sogar Versicherungsriesen handelt – es geht um ganze Länder wie Argentinien, Vietnam und Indonesien.

Wenn die Fed nicht agiert, um die für den Eurodollar-Markt benötigte Nachfrage zu befriedigen, wird der Dollar-Milchshake fast die gesamte globale Liquidität und das Kapital in die Vereinigten Staaten saugen, die ein Nettoimporteur sind und ihre Produktionsbasis weitgehend verloren haben – in der Zwischenzeit werden Dutzende von Entwicklungsländern und Produktionsfirmen in Konkurs gehen und liquidiert werden, was zu einem Zusammenbruch der globalen Lieferketten führen wird, wie es ihn seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hat. Dies würde die Inflation auf über 50 % ansteigen lassen, da das Angebot an Waren zusammenbricht. Und was noch schlimmer ist, was wird die Fed tun? ALLE ihre Entscheidungen verschlimmern jetzt die Situation.

Die M2-Geldmenge stieg seit dem 5. März 2020 um 41%, und wir sahen einen 18%igen Anstieg der Inflation (nicht des CPI, der manipuliert ist). Dabei ging der Großteil des geschaffenen Geldes tatsächlich in die Finanzmärkte und nur die Konjunkturschecks und Transferzahlungen flossen in die Realwirtschaft. Jetzt steigen die Bundesdefizite, und im nächsten Lockerungszyklus wird die Fed den Großteil der Staatsanleihen aufkaufen.

Die Nettoausgaben der USA liegen derzeit bei etwa 30 % des BIP. Natürlich verfügt die Regierung über Steuereinnahmen, die sie zur Bezahlung von Dienstleistungen verwenden könnte, aber wenn die Preise in die Höhe schießen, sinkt der reale Wert der staatlichen Steuereinnahmen. Am Ende der Weimarer Hyperinflation machten die Steuereinnahmen weniger als 1 % der gesamten Staatsausgaben aus. Das bedeutet, dass ohne die Ausgaben des Staates buchstäblich ein Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung wegfallen würde. Die Inhaber von Dollar-Schulden fangen an, diese massenhaft gegen Vermögenswerte mit realem Nutzen und Wert einzutauschen – selbst so einfache Dinge wie Lebensmittel und Benzin.

Die Menschen werden gezwungen sein, sich zu fragen, was wichtiger ist: die Anzahl der Apple-Aktien, die sie besitzen, oder die Möglichkeit, im nächsten Monat Lebensmittel zu kaufen? Die Entscheidung wird klar sein – und wenn sie verkaufen, werden massive Geldströme aus der Finanzwirtschaft in die Realwirtschaft fließen. Damit beginnt die letzte

Kaskade von Geld auf dem Markt, die die Preise für alles in die Höhe treibt. Die Nachfrage nach Geld wird durch den Preisanstieg noch größer, was zu weiteren Ausgaben des Staates führt, die durch neue Anleihen finanziert werden müssen, die von der Fed geschaffen werden. Die letzte Schleife des Untergangs beginnt, und die Geldmenge explodiert exponentiell.

Die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes nimmt zu und treibt die Inflation schließlich in die Tausende von Prozent. Die Preise für Waren werden zunächst tageweise, dann stündlich neu festgesetzt, da der Wert der Währung bedeutungslos wird. Ein neues Geld, höchstwahrscheinlich eine Kryptowährung wie Bitcoin, setzt sich durch und wird zur bevorzugten Methode und schließlich zum Standardzahlungsmechanismus. Der Staat versucht weiterhin, die Bürger dazu zu zwingen, ihre Währung zu benutzen – aber inzwischen ist jegliches Vertrauen in das Geld zusammengebrochen. Das Einzige, was funktioniert, ist Gewalt, aber selbst die Polizei, das Militär und das Rechtssystem haben inzwischen völlig das Vertrauen verloren.

Das Simulakrum bricht zusammen, als die Massen zu begreifen beginnen, dass das gesamte Finanzsystem genau dies ist – eine reale Illusion, die durch komplexe Derivate, untragbare Schuldenlasten und von den Zentralbanken finanziertes leichtes Geld gestützt wird.

Alle Fiat-Geldsysteme, die sich von den Fesseln des harten Geldes gelöst haben, treiben heute in einem Meer der Simulakren. Die fundamentalen Stützen sind das Vertrauen und die Netzwerkeffekte der Teilnehmer. Dies sind zweifellos mächtige Kräfte, die dafür gesorgt haben, dass keine Fiat-Währung sterben kann, ohne dass die Massen, von denen die meisten über die wahre Natur der Wirtschaft und des Geldes ungebildet sind, schwere Schmerzen erleiden.

Aber die Staatsschiffe sind in einen Strudel geraten, aus dem es kein Zurück mehr gibt. Derzeit beläuft sich die weltweite Gesamtverschuldung auf gigantische 300 Billionen Dollar, was 356 % des globalen BIP entspricht. Das bedeutet, dass selbst bei niedrigen Zinssätzen die Zinsausgaben höher sein werden als das BIP – wir können uns niemals aus dieser Falle herauswachsen, wie viele Ökonomen hoffen. Fiat-Systeme erfordern immer höhere Schulden und immer mehr Geld, bis die Illusion zerbricht und die Liquiditätsflut schließlich in die Realwirtschaft entlassen wird. Finanz- und Realwirtschaft verschmelzen in einem letzten Crescendo, das die Währung zum Sterben verurteilt, wie es alle Fiat-Währungen müssen.

Nun, was ist von einem solchen Szenario zu halten? Wir werden es im nächsten Teil sehen.

← PREVIOUS NEXT →